



**DER**

**TRAFO**

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 30 7. September 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M

**Unser Standpunkt  
Für den Frieden  
in der Welt**

„Kämpft und singt mit uns für den Frieden“ — unter diesem Motto trafen sich Tausende junge Berliner zu einer großen Singeveranstaltung der FDJ in den Abendstunden des 31. August auf dem August-Bebel-Platz. Mit diesem Programm dokumentierten am Vorabend des Weltfriedentages bekannte FDJ-Singeklubs, Chöre und Solisten sowie internationale Gäste das Bekenntnis der Jugend der DDR zur Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft und brachten zugleich ihren Willen zum Ausdruck, alle Anstrengungen zur Stärkung und zum Schutz unserer Republik zu unternehmen.

Wenn Kommunisten von Frieden sprechen, steht dahinter auch die Tat. In der deutschen Geschichte z. B. war das bei Karl Liebknecht so, als er 1914 dem Kaiserreich die Kriegskredite verweigerte. Das war bei Ernst Thälmann so, unter dessen Führung der KPD das Ringen um Frieden untrennbarer Bestandteil der historischen Mission der Arbeiterklasse war. Kommunisten und Millionen friedliebender Menschen kämpfen heute Seite an Seite um die Sicherung des Friedens. Uns allen sind in diesem Sommer die vielen Demonstrationen, Kundgebungen und Protesterkklärungen der Friedenskräfte in aller Welt gegen den NATO-Raketenbeschluß und die Produktion der Neutronenwaffe in Erinnerung. Der Kampf um den Weltfrieden ist natürlich nicht an diesen einen Tag gebunden. Seine Methoden sind entsprechend den Kampfbedingungen unterschiedlich. „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ in der Produktion, bedingungslose Bereitschaft, den realen Sozialismus mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, sind unsere Beiträge dazu, die der FDJ.

Am 1. September 1939 begann mit dem faschistischen Überfall auf Polen der zweite Weltkrieg. Nie sollen sich derartige Blut- und Opfergänge der Völker für imperialistische Interessen wiederholen. Dafür trafen wir uns am 31. August und treffen uns am 13. September wieder auf dem August-Bebel-Platz.

Lutz Sandig



**Gut vorbereitet in  
das neue Lehrjahr**

Höhepunkt und zugleich Abschluß der Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1981/82 bildete die Pädagogenkonferenz der Betriebsschule, die am 27. August im Klubhaus der BAE stattfand.

Der Direktor der BS, Genosse Günter Rachholz, ehrte zum Beginn den besten Lehrmeister im Ausbildungsjahr



1980/81, Kollegen Rudi Stanigel, und beglückwünschte die Kollegen Horst Gerhard, Jürgen Renas sowie den Genossen Ulf Saedler und die Genossin Helga Fern zum erfolgreichen Abschluß eines zweijährigen Studiums an der Lehrerakademie des Marxismus-Leninismus (Bild oben rechts).

In seinem Referat würdigte Genosse Rachholz noch einmal die guten Ergebnisse des hinter uns liegenden Lehrjahres und setzte Achtungszeichen an Stellen, wo für das eben begonnene Lehrjahr Aufgaben mit neuem Inhalt zu lösen sind. Er verwies u. a. auf Erziehungsschwerpunkte wie aktive Lernbereitschaft, die kameradschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit, die Achtung vor der Arbeitsleistung, vielseitige gesellschaftliche Aktivitäten, Dis-

Kollege Rudi Stanigel wurde als bester Lehrmeister im Ausbildungsjahr 1980/81 geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

**Gedenkkundgebung**

Anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und Krieg findet am 13. September um 10 Uhr auf dem August-Bebel-Platz eine Gedenkkundgebung statt. Mit dieser Kundgebung ehren wir das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer, ihren auf-

opferungsvollen Kampf für die Sache der Arbeiterklasse. Ihr Vermächtnis ist für uns Verpflichtung, alles zu tun zur allseitigen Stärkung und zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes.

Wir TROjaner treffen uns zu dieser Gedenkkundgebung um 9.25 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße, Spitze Ecke Friedrichstraße.



**Pädagogenkonferenz  
der BS legte Schwerpunkte für das Ausbildungsjahr 1981/82 fest**

ziplin, der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ in allen Lehrlingskollektiven als Ausdruck der Verbundenheit mit der Sowjetunion und die Entwicklung von Arbeiterkadern. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gezielte Herausbildung des Wehrmotivs und damit verbunden die Sicherung des militärischen Berufsnachwuchses, die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.

„Dazu“, so sagte Genosse Rachholz, „ist, wie überhaupt, eine klare ideologische Atmosphäre erforderlich. Wir müssen erkennen, daß neben dem Wunsch, Kandidat der Partei zu werden, eine längere Verpflichtung bei der NVA die politisch-staatsbürgerlich wertvollste Entscheidung eines Jugendlichen ist.“

In der Diskussion meldeten sich zehn Mitarbeiter aller Bildungsformen zu Wort und legten dar, wie sie die neuen Anforderungen in ihrem Aufgabenbereich erfüllen werden.

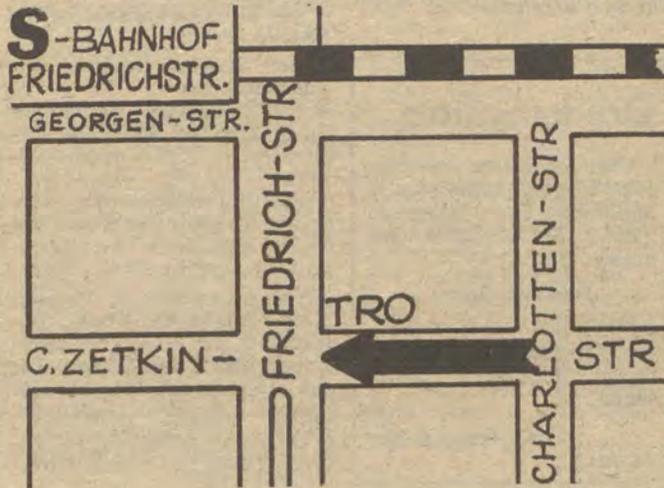
**Er gehört zu  
unseren Besten**

Stets einsatzbereit ist er, Genosse Heinz Lau aus dem Rationalisierungsmittelbau. Vorbildlich hat Genosse Lau im Juli die anlaufenden Arbeiten für den 50-kVA-Trafo mit vorbereitet und damit die Einhaltung der festgelegten Termine gewährleistet. Die für den Schaltgerätebau kurzfristig übernommenen Aufgaben konnten durch seine guten Arbeitsleistungen schnellstens realisiert werden. Dafür wurde Heinz Lau im Juli als Bestarbeiter des T-Bereiches geehrt.



**Weiterbildung**

1980 qualifizierten sich 1155 Werktätige und 1981 bisher 905 Kollegen unseres Betriebes im Rahmen der Aus- und Weiterbildung. Ab diesem Jahr laufen alle zyklischen Weiterbildungen für Reisekader, Meister, Gruppenleiter und Nachwuchskader sowie die Sprachausbildung nach einem neuen Lehrprogramm.





## Mit einer großen Zuckertüte verabschiedet

Inzwischen gehen diese Kinder aus unserem Kindergarten in der Wattstraße schon zur Schule. In den letzten Wochen vor Schulbeginn wurden sie von ihren jüngeren Gefährten beim Zuckertütenfest herzlich verabschiedet.

Kollegin Thiemann, Leiterin der ältesten Gruppe, schrieb über diesen Tag im Brigadetagebuch: „Alle kamen sie stets gern in den Kindergarten. Aber der Abschied fällt ihnen nicht schwer. Sie freuen sich viel zu sehr auf die Schule, am meisten jedoch auf die Zuckertüten. Einen kleinen Vorgesmack gab es heute schon zum Zuckertütenfest. Was da so alles in den Schulten war . . . Der ‚Riesen-



radiergummi' begeisterte sie alle. Auch unsere Patenbrigade brachte eine große Schultüte mit. Nun können es die Kinder kaum erwarten, daß es endlich soweit ist.“

## Fleißige Neuerer

Erfolgreiche Halbjahresbilanz in der Neuererarbeit

Die Ergebnisse, die unsere TROjaner im ersten Halbjahr 1981 in der Neuererarbeit erreicht haben, können sich sehen lassen. Der erzielte volkswirtschaftliche Nutzen aus in Benutzung genommenen Vorschlägen sowie aus den vereinbarten Neuererleistungen aller Kollektive des TRO beträgt 2 726 000 Mark, das entspricht 698 Mark je Beschäftigten. Von diesem Gesamtergebnis wurden 710 000 Mark, das sind 26 Prozent, aus vereinbarten Neuererleistungen und 179 000 Mark aus der Nachnutzung erreicht.

Die Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung durch in Benutzung genommene Neuerungen beträgt 2 478 000 Mark. Hiervon entfallen 945 000 Mark auf die Materialeinsparung und 106 000 Stunden auf die Arbeitszeiteinsparung. 28,2 Prozent der TROjaner beteiligten sich im ersten Halbjahr an der Neuererarbeit. Für die MMM-Bewegung liegt die beim Werkdirektor beratene Führungskonzeption für das Jahr 1982 vor. Darin sind solche Schwerpunktaufgaben enthalten wie z. B.:

- die Produktionsaufnahme 50-kVA-Trafo
- der Einsatz weiterer Industrieroboter
- die Einführung der neuen Stufenschalter und die Exportsicherung für die Sowjetunion
- die Rationalisierung der Rasenmäherfertigung
- der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln.

Übrigens sollen 65 Prozent aller MMM-Aufgaben Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik sein. Bis zur Bezirks-MMM, die in diesem Monat stattfindet, werden die Aufgabenstellungen für die Jugendlichen ausgearbeitet.

## Abgeordneten-Sprechstunde

Am 15. September findet im Sitzungszimmer der Werkleitung die nächste Sprechstunde der Abgeordneten statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nehmen Kollegin Leinhübner und Kollege Hermstein teil.



## 2,5 Millionen Taschenbücher zum „Recht in unserer Zeit“

Bereits eine Gesamtauflage von 2,5 Millionen Exemplaren hat jetzt die seit sechs Jahren vom Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgegebene populärwissenschaftliche Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ erreicht. Darunter sind drei neue Taschenbücher, die sich mit Fragen des Zusammenlebens der Bürger und der Festigung der sozialistischen Lebensweise beschäftigen. In Heft 32 der Reihe „Was Bürger zum Zivilrecht fragen“ (135 S., 2,25 M) von Dr. G.-A. Lübchen, Hauptabteilungsleiter im Ministerium der Justiz, findet der Leser Antwort auf ausgewählte und häufig gestellte Fragen, die sich seit Inkrafttreten des ZGB neu ergeben haben. „Wenn Streit sich nicht vermeiden läßt“ heißt zwar das 33. Heft der Taschenbuchreihe (122 S., 2.-Mark), in dem rechtliche Regelungen des Zivilverfahrens erläutert werden, doch geht es dem Autor Dr. K.-H. Beyer, Oberrichter am Stadtgericht Berlin, erst einmal darum, Rechtskonflikte zu vermeiden, sie eigenverantwortlich oder mit Hilfe gesellschaftlicher und staatlicher Gerichte ohne Prozeß zu lösen. Die gemeinsame, aktive Beteiligung der Bürger bei der Gestaltung ihres Wohngebiets und der Instandhaltung der Wohnungen, aber auch gutnachbarliche Beziehungen, Hilfe für ältere Bürger, Sorge um die Kinder und ihren Lebensraum im Wohngebiet – das alles drückt sich in vielfältigen rechtlichen Regelungen aus, die dem Leser von den Leipziger Professoren Dr. K. Gläß und Dr. M. Mühlmann in der Broschüre „Bürger – Hausgemeinschaft – Wohngebiet“ (118 S., 2.-M), Heft 34 der Reihe, anschaulich verständlich gemacht werden und ihn zur Mitwirkung auffordern.

Einen

Blumenstrauß für

Paul Lehmann



Unser symbolisches Dankeschön geht heute im Auftrag der BGL und der Abteilung TAT/Ka an Kollegen Paul Lehmann, der unlängst seinen 65. Geburtstag feierte. Kollege Lehmann arbeitet schon seit 1946 in unserem Betrieb und ist jetzt als Sachbearbeiter verantwortlich für die Anfertigung und Überwachung sämtlicher Anschlagmittel des Betriebes. Darüber hinaus wurde ihm die Ausbildung und Belehrung aller TRO-Kranfahrer anvertraut, und er engagiert sich als BGL-Mitglied seit Jahren in der Arbeitsschutzkommission für unfallfreies Arbeiten und sichere Arbeitsplätze. Meister Bernhard Roth aus seiner Abteilung schätzt an ihm besonders seine unbedingte Arbeitsdisziplin, von der sich manch anderer ein Scheibchen abschneiden könnte, und meint: „Kollege Lehmann ist eine Persönlichkeit, die innerhalb und außerhalb des Betriebes einfach was darstellt, mit Einsatzbereitschaft an alle Aufgaben herangeht, bei der Arbeit und in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Arbeitsschutzinspektor. So was strahlt aufs ganze Kollektiv aus. Sei's aus positivem oder negativem Anlaß, er findet immer den passenden Ton und die richtige Strenge.“

Im Namen aller TROjaner sei ihm deshalb dieser Blumenstrauß als Anerkennung für seinen langjährigen vorbildlichen Einsatz im Dienste unseres Werkes überreicht.

## Unsere Jubilare im Monat September

25 Jahre im Werk sind unsere Kolleginnen und Kollegen:

Gisela Mattert, O; Susanne Titze, O; Rosemarie These, G; Bärbel Rau, Q; Uwe Mantel, O; Manfred Franke, O; Josef Stütz, O; Manfred Behnke, O; Klaus Janke, O; Klaus Stöck, O; Manfred Bröge, O; Wolfgang Schmidt, G; Gerd Mill, G; Hans-Jürgen Schöne, G; Heinz Knobelsdorf, G; Dieter Brauns, G; Wolfgang Rohde, E; Helmut Bernholz, F; Helmut Brosig, F; Manfred Weiske, Q; Wolfgang Wienecke, Q; Manfred Menzel, Q; Hans-Jürgen Cochius, T; Horst Trölenberg, T; Karl-Heinz Scheiwe, T; Reinhard Klawitter, Z, und Bernd Jahns, AWG.

20 Jahre gehören unserem Werk folgende Kolleginnen und Kollegen an:

Stephanie Kasper, O; Rita Mengs, O; Ruth Schmidt, O; Charlotte Lefevre, O; Jutta Reinecke, G; Hanna Kulczak, N; Karin Martin, B; Ilse Mielke, B; Ingeborg Helfrich, E; Gertrud Zühlke, B; Renate Erbe, Z; Ingeborg Schaller, Z; Lothar Preuß, O; Werner Eick, O; Dieter Mentzel, O; Hans-Joachim Rindfleisch, O; Klaus Wagenknecht, O; Joachim Schöne-mann, G; Gerhard Vierkorn, G; Hans-Werner Ebert, G; Gerd Schulz, G; Günter Szecepaniak, G; Günter Dietrich, G; Arnold Winter, G; Horst Stiller, N; Klaus Sim-

kins, N; Gerhard Pottin, N; Jürgen Schönrock, N; Otto Rostin, N; Christoph Fischer, A; Fred Weise, A; Walter Engel, A; Franz Rogosch, B; Wilfried Sieber, E; Peter Hofmeister, E; Gerd Hahn, E; Joachim Spreetz, E; Franz Ladehof, P; Bernd Drieske, T; Alfred Schöning, T; Detlef Kehlbacher, T; Walter Joch, T; Bernd Köppke, T; Hermann Stockhausen, T; Werner Hamke, Z; Manfred Carl, Z, und Klaus Gottwald, Z.

Allen Jubilaren herzlichsten Glückwunsch!

(wird fortgesetzt)



## Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Thea Treiber zur Geburt ihres Sohnes und Bärbel Nowicki zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines Mannes, des Genossen

Herbert Beyer

möchte ich allen Genossen, Freunden und Kollegen herzlichen Dank sagen.

Marianne Beyer

# Eine Frau mit Charme und viel Engagement

Genossin Eva Jussios, Abteilungsleiterin PBW

Es soll heute die Rede von einer Frau sein, die durch ihre leitende Tätigkeit und ihr Engagement auf gesellschaftlichem Gebiet nicht etwa, wie man so schön sagt, von sich reden macht. Im Gegenteil. Sie ist eher eine ruhige, sachliche und ausgeglichene Kollegin. Von ihren Kollektivmitgliedern wird sie geachtet und geschätzt. Sie heben besonders ihre starke Einsatzbereitschaft und die kameradschaftliche Zusammenarbeit hervor. Das Kollektiv bescheinigt ihr analytisches Denken und Arbeiten. Und das beweist sie täglich.

jetzt nach dem X. Parteitag, ist die gestellte Aufgabe für die kommenden Jahre. Neue, hohe Anforderungen an jeden von uns zwingen auch Eva Jussios zu neuen Überlegungen bei der Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben. „Der Einsatz modernster Technik, der wissenschaftlich-technische Fortschritt verlangen einen Bildungszuwachs. Dabei schöpfen wir aus dem vorhandenen Bildungsniveau und dem Leistungsvermögen der Menschen. Die Entwicklung und richtige Nutzung des Wissens der Werktätigen

stattet ihr nicht nur das Agieren mit „Schlagwörtern“, sondern macht sie glaubhaft und überzeugend.

Als stellvertretende Vorsitzende des Frauenausschusses unseres Werkes ist Eva Jussios' Vielseitigkeit besiegt. „Die Rolle des Frauenausschusses hat sich gewandelt mit der Rolle der Frauen und Mädchen in der heutigen Gesellschaft, mit ihrer gleichberechtigten Stellung.“ Eva Jussios sucht auch hier den direkten Kontakt speziell zu den weiblichen Werktätigen. Die ausreichende Information der Frauen des Betriebes, die Verdeutlichung der Entwicklungsmöglichkeiten, Mobilisierung und Hilfe bei der Überwindung von Schwierigkeiten umreißen das Aufgabenfeld. Und dazu benötigt man schon ein wenig Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis, was Genossin Jussios ohne weiteres besitzt. Da denkt sie oft an ihre eigene Entwicklung zurück. Was gab es für Probleme? Wie habe ich sie gelöst?

Eva Jussios macht sich Gedanken über die Belange der Frauen. Sie wertet und vermittelt ihre Erfahrungen. Sie unterstützt und hilft. Eva Jussios investiert Kraft. Doch die fachliche Tätigkeit, die Entwicklungsarbeit mit den Menschen und ihre gesellschaftliche Aktivität zahlen sich aus. Die Ausstrahlungskraft ihrer Persönlichkeit ist mit der persönlichen Bewältigung der gestellten Ziele gewachsen und damit ihre Autorität. Sie hat Freude an der Arbeit. Und Eva Jussios



vergißt nie die große Sicht dabei, die Erfüllung der gesamten Aufgaben, in der Abteilung, im Werk und in der gesellschaftlichen Entwicklung. „Alles ist aber eine Leistung des Kollektivs. Das darf man nicht vergessen. Nur die vertrauensvolle und zuverlässige Arbeit in der Gemeinschaft bringt uns voran.“ Eva Jussios hebt hiermit das kollektive Wirken der Abteilung hervor, ohne das die erbrachten Leistungen nicht möglich wären. Ein Wechselverhältnis. Mit der Leistung des Kollektivs wächst der einzelne, mit dem einzelnen wächst das Kollektiv.

Ausgleich zu ihrer täglichen Arbeit bietet das Sammeln von schönen Vasen

unterschiedlichsten Materials. Sie begeistert sich für alles, was als Gefäß schön ist. Und das fängt bei dem einfachsten keramischen Krug an. Ihre Vorliebe gilt aber schönen weißen Vasen mit hübscher Malerei. Wenn wir an Vasen denken, fallen uns Blumen ein. Herrliche, prächtige Rosen, Tulpen, Nelken. Eva Jussios züchtet Blumen. Sie leert so manche Samentüte und verbringt einen Teil ihrer freien Zeit mit dem Säen und Pikieren von Blumen, dem Zusammenfügen von Sträußen und Blumengebinden. Am Tag des Gesprächs stand solch ein herrlich anzusehener, seltener Blumenstrauß in ihrem Arbeitszimmer.

Joachim Berlin



Wenn sie zusammensitzen, geht es um die Zivilverteidigung. Genossin Eva Jussios und Genosse Werner Fünfstück (Foto oben).

★

Unser Foto unten zeigt Genossin Jussios im Kreise ihrer Kollegen der Abteilung Aus- und Weiterbildung.

Sie, das ist Eva Jussios. Seit über 15 Jahren im Betrieb. Da kann sie schon auf einige Erfahrungen und Kenntnisse verweisen. Eva Jussios erfüllte in dieser Zeit die verschiedensten Aufgaben. So arbeitete sie sechs Jahre in der „Gruppe für komplexe ökonomische Analyse“ beim Ökonomischen Direktor. Dort lernte sie die Phasen des Betriebes kennen, von der Planung und Leitung bis hin zum fertigen Produktionsergebnis. Sie beschäftigte sich mit Analysen der Forschung und Entwicklung des Produktionsprozesses und des Absatzes. Dabei gewann sie viele Erkenntnisse, die ihr heut' zugute kommen.

Im Dezember 1978 übernahm sie die Funktion des Leiters der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Sie sagt, ihr Wunsch, näheren Kontakt mit Menschen zu bekommen, die Entwicklung der Werktätigen, die Persönlichkeit zu fördern, sei damit in Erfüllung gegangen.

Die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen in Einklang zu bringen mit den ökonomischen Anforderungen unserer Zeit, besonders

werden helfen, das richtige Verhalten gegenüber dem Volkseigentum zu fördern und die sozialistischen Beziehungen zur Produktion zu entwickeln.“ Dieses ständige Wirken der Abteilung hat auch die Persönlichkeit der Eva Jussios wachsen und reifen lassen.

Ihr Engagement beweist sie auch auf gesellschaftlichem Gebiet. Als Mitglied der SED und DSF wird Genossin Jussios des weiteren in der Zivilverteidigung und im Frauenausschuß des Werkes wirksam. Die eigene, aktive Mitarbeit nutzte sie im Gespräch mit Frauen des Betriebes und konnte so sechs Kolleginnen ihres Bereiches zur Mitarbeit in der ZV gewinnen. „Das ist ein Ergebnis persönlicher Gespräche. Es besteht ja nicht grundsätzliche Ablehnung. Doch oft scheuen die Frauen die Belastungen der Ausbildung. Ein vertrauensvolles Aufbauen des persönlichen Kontaktes zu den Kollegen ist dabei von Nutzen. Es ist nicht so, daß man kommt, spricht und siegt. Hier zählt sich kontinuierliche Arbeit mit den Menschen aus.“ Aber auch ihr eigenes Beispiel ge-



Hrsg.: Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1980, 204 Seiten mit 6 Abbildungen, Broschur, 4,20 Mark, Bestell.-Nr. 7373605.

Informationen über neue Technologien, verbunden mit den Begriffen „Mikroelektronik“, „Industrieroboter“, „Lasertechnik“ und andere, erreichen uns täglich auf unterschiedliche Weise. Nicht jeder hat arbeitsmäßig damit zu tun, aber den meisten Werktätigen ist klar, daß die genannten neuen Technologien unser Leben entscheidend verändert haben und noch mehr umgestalten werden. Die Mikroelektronik z. B. erlaubt es, 100 kg einzelner elektronischer Bauelemente (auf Halbleiterbasis) durch einen winzigen Chip

## Technologie – Wachstum – Produktivität

Von Irene Fischer / Karl Hartmann

von 5 Milligramm zu ersetzen; Rechenanlagen führen in einer Sekunde Hunderttausende von logischen Operationen aus, während der Mensch für nur eine einzige etwa eine Zehntelsekunde benötigt.

„Ein Arbeitsplatzkiller geht um im Kapitalismus – die Mikroelektronik. Sie hat schon jetzt, wo noch lange nicht alle Möglichkeiten ihrer Anwendung abzusehen sind, verheerende Folgen hinterlassen. Höherer Ausbeutungs- und Leistungsdruck, Entwertung erworbener Fähigkeiten und Fertigkeiten und vor allem ein rigoroser Arbeitsplatzabbau.“ So beginnt ein Artikel in der „Wahrheit“ vom 5. Januar 1981 über den technischen Fortschritt im Dienste der

Monopole. Nun ist aber der wissenschaftlich-technische Fortschritt, einschließlich neuer Technologien, seinem sozialen Inhalt nach wesentliche Grundlage für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen. Im Sozialismus im Interesse der Arbeiterklasse angewandt, kommt der Technologie eine Schlüsselstellung bei der weiteren schrittweisen Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes zu. Dies verdeutlichen die Autoren zusammen mit der Tatsache, daß der ökonomische Rang eines Landes immer mehr durch dessen Fähigkeit bestimmt wird, moderne Technologien zu beherrschen und Erzeugnisse von hoher Qualität herzustellen.

Lilo Thiel



Wir schließen uns der weltweiten Protestbewegung an und fordern:

# Freiheit für Antonio Maidana!

Ein Drittel seines Lebens hat der heute 64jährige Kommunist Antonio Maidana in Gefängnissen und Konzentrationslagern Paraguays zugebracht. Das Verb „zugebracht“ gibt dabei nur sehr unvollkommen wieder, welche Qualen und Leiden der Erste Sekretär des ZK der Paraguaysischen Kommunistischen Partei zu erdulden hatte: Isoliert von der Außenwelt, hielt ihn die Büttel des Diktators Stroessner eingepfercht, sie folterten ihn, verweigerten ihm jede ärztliche Hilfe, warfen ihn in eine Zelle, die schon mehr eine Gruft war.

Maidana überstand alle diese Torturen, und die internationale Solidarität erzwang 1977 seine Freilassung. Mit ihm kamen seine engen Kampfgefährten Julio Rojas und Alfredo Alcorta frei. „Verabschiedet“ wurden sie von den Faschisten mit der Drohung: „Wenn ihr nochmals in unsere Hände fällt, kommt ihr nicht mehr lebend heraus.“ Wer die Liste der Verbrechen des Lateinamerikas kennt, weiß nur zu gut, wie ernst man diese Drohung nehmen muß. Maidanas Leben befindet sich, seit er im August vergangenen Jahres in Buenos Aires von paraguayischen Banditen verschleppt und erneut in Stroessners Kerker geworfen wurde, in allerhöchster Gefahr! Nur eine machtvolle Welle der internationalen Solidarität vermag zu verhindern, daß das Regime in Asunción seine ungeheuerliche Drohung wahrmacht. In einem Manifest an das Volk Paraguays rief die Paraguaysische KP auf, die Freilassung von Antonio Maidana, ihrem Ersten Sekretär, zu erzwingen.

Die Entführung und das Verschwinden des Genossen Maidana und anderer führender Genossen seien in der Absicht erfolgt, die revolu-

tionäre und demokratische Bewegung zu lähmen, die Stimme der PKP zum Schweigen zu bringen und ihr konsequentes Eintreten für die Grundinteressen der Arbeiterklasse und des Volkes zu unterbinden. Die Arbeiter Paraguays würden immer deutlicher aus eigener Erfahrung den arbeiter- und volksfeindlichen Charakter des Stroessner-Regimes erkennen.

„Die demokratischen und patriotischen Kräfte unseres Landes stehen vor einer dringenden Aufgabe: dem Sturz der faschistischen Diktatur“, heißt es an anderer Stelle. Die Kommunisten Paraguays seien bereit, mit allen Gegnern der Diktatur Vereinbarungen abzuschließen und gemeinsam mit ihnen für das Leben und die Befreiung Antonio Maidanas und der anderen politischen Gefangenen zu kämpfen.

Weiter heißt es in dem Manifest: „Es geht darum, das Leben Antonio Maidanas zu retten, es geht darum, die verschwundenen Patrioten zu retten und alle Gefangenen zu befreien. Unser Volk steht nicht allein, es kann sich auf eine starke internationale Solidarität stützen.“

**Auch Sie, liebe TROjaner, sind aufgefordert, sich der weltweiten Protestbewegung anzuschließen, zu kämpfen um die Freilassung des standhaften Kommunisten Antonio Maidana! Ihre Protestschreiben können Sie direkt richten an:**

**General Alfredo Stroessner  
Palacio de Gobierno  
Asunción  
Paraguay**

## Mit viel Eigeninitiative eine Menge Probleme gelöst

Über die Arbeit in der Transportabteilung Rummelsburg sprach der „TRAFO“ mit dem Leiter, Genossen Heinz Quade



**Redaktion: Genosse Quade, du bist der Transportleiter des Betriebsteiles Rummelsburg. Gerade dort fallen durch vielfältigste Kooperationsbeziehungen Transportaufgaben an, deren Lösung an alle Beteiligten hohe Anforderungen stellt. Bekannt ist auch das Kraftstoffproblem. In unserem Werk sind Maßnahmen getroffen worden, Kraftstoff einzusparen. Wie werdet ihr mit den dadurch auftretenden Schwierigkeiten fertig?**

**Genosse Quade:** Über den ökonomischen Einsatz von Kraftstoff haben wir uns schon immer Gedanken gemacht, um so mehr in der augenblicklichen Situation. Die Transportfahrten müssen noch besser koordiniert, die Fahrzeugkapazität noch besser ausgelastet, unnötige Fahrten vermieden werden. Uns in Rummelsburg kommt bei den Einsparungsmaßnahmen zugute, daß wir die Kraftstoffverbrauchsnormen

in der Vergangenheit bereits konsequent eingehalten haben.

**Redaktion: Durch bessere Auslastung der Fahrzeuge und Reduzierung von Fahrten werden doch sicher Arbeitsstunden eingespart?**

**Genosse Quade:** Das stimmt, und uns ist das gerade recht. Wir nutzen diese Zeit zur Realisierung unserer Verpflichtung, Lagerfläche, die uns dringend fehlt, zu schaffen. Mit eigener Kraft haben wir rund 300 qm planiert und mit Platten ausgelegt. Dadurch haben wir die Möglichkeit, die anfallenden Materialien übersichtlicher ab- und für den Transport bereitzustellen. Die bessere Ordnung hat wiederum Rückwirkungen auf das Kollektiv. Wir sind aber noch nicht zufrieden.

**Redaktion: Warum nicht?**

**Genosse Quade:** Wir wollen nicht nur für Ordnung, sondern auch für die Sicherheit sorgen. Unsere Abstellfläche ist eine gute Sache, und eine hohe Leistung des Kollektivs steckt dahinter. Die abgestellten Werten sollen aber auch vor Witterungseinflüssen und unerwünschtem Zugriff geschützt werden. Dazu haben wir uns schon einige Gedanken ge-

macht, die wir auch verwirklichen werden. Über Ganze muß ein Schlepperrichtiger errichtet werden und Einfriedung rundherum. wollen uns bei der Lösung dieser Aufgabe wiederum unsere eigenen Kräfte einsetzen, und so wird diese Arbeit sicher eine Bewährungsprobe für das Kollektiv.

**Redaktion: Wir haben neue Vorhaben für den nächsten Winter, die Sie als Leiter für die Brigade mitbringen. Wie äußern sich diese Vorhaben?**

**Genosse Quade:** Mich erfüllt als Leiter mit Solz eine Kollegin und vier Kollegen ab September 1981 eine Ausbildung zum Facharbeiter an unserer Betriebswerkstatt aufnehmen werden. Wir werden aus unserem Kollektiv mit ihrem Wissen und Können dazu beitragen wollen, daß alle fünf Kollegen Lehrgang mit gutem Ergebnis beenden.

**Redaktion: Genosse Quade, wir danken dir für das Gespräch.**

(Das Interview führte Auftrag der Redaktion von Betriebszeitung Genosse Franz Wientzek aus Rummelsburg.)

## Wie weit in der Auswertung der Plandiskussion?

576 Kollegen des Schaltgebäudes, die in der AGL 10 gewerkschaftlich organisiert sind, nahmen an der Plandiskussion teil. 242 von ihnen sprachen zur Diskussion, und insgesamt 375 Vorschläge, Hinweise und Kritiken sind eingegangen.

89 Vorschläge davon kamen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, 28 zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes, 44 Vorschläge wurden zum persönlichen Planangebot unterbreitet. Besondere Gedanken haben sich die Kollegen hier u. a. um die Qualität, die Kosten- und Arbeitszeiteinsparung gemacht. Eine Vielzahl von Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken betraf die Rationalisierung, die Verbesserung der Leistungsfähigkeit, die Erhöhung des Kultur- und Bildungsniveaus sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen.

Alle abgegebenen Vorschläge wurden in einem

Problemkatalog festgehalten, der Gegenstand aller Beratungen im G-Betrieb ist. Die Hinweise, die im eigenen Bereich nicht realisierbar sind, wurden schriftlich an die dafür zuständigen Direktionsbereiche weitergegeben.

„Unser Ziel ist es u. a.“, sagte Lothar Becker, „mit der Verwirklichung der Vorschläge aus der Plandiskussion eine Senkung der Ausfallzeiten, von Ausschuß und Nacharbeit zu erreichen, die innerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen und die Kontinuität bis zur Dekade zu verbessern. Aber die Einführung der neuen Technik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gehört ebenso dazu wie die höhere Qualität der Erzeugnisse sowie die Einführung neuer Erzeugnisse. Zum Beispiel geht der neue Stufenschalter ab 1982 in die Produktion, mit dem wir unsere Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion erfüllen wollen, und die Fertigung des neuen

## Wir fragten den Vorsitzenden der AGL 10 Genossen Lothar Becker

Trenners soll effektiv werden.“

Erste Ergebnisse in Arbeit mit den Vorschlägen aus der Plandiskussion sind bereits erreicht:

Dem Vorschlag zur Verbesserung der Kontinuität innerhalb der Werkstätten und Montage nahm sich Lothar Becker an und erreichte im Juli 1981 schon ein durch positives Ergebnis, daß im Produktionsausstoß merkbar machte.

340 Kolleginnen und Kollegen arbeiten gegenwärtig nach dem persönlichen Planangebot und 188 nach dem Leistungsangebot. Die Rationalisierung betreffend, wollen diese langanhaltenden Probleme wie die Umgestaltung des Vorplatzes Galvanik und der Erweiterungsbau für As/Sw im händlerba realisiert.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen wurde über die Luftverschmutzung in der Halle 74 durch die



Zur Finanzierung der Unterhaltung und Erhaltung der Werkküchen im Hauptwerk, Hauptlager, Rummelsburg und Niederschönhausen, der Stützungen für das Werkessen sowie Einhaltung der Sonderregelungen für die verbesserte Schichtversorgung werden 1981 insgesamt 951 000 Mark aufgewendet.

## Antworten auf Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Plandiskussion

### Frühstück und Mittagessen guter Qualität

Der Bedarf ist sehr unterschiedlich, so z. B. liegt er bei Rouladen zwischen 150 und 400 Portionen. Bei verschiedenen Essen ist unser Küchenkollektiv von der Warenzulieferung abhängig. Die gelieferten Mengen reichen oft nur für 100 bis 150 Portionen. Und deshalb kann die Anzahl der Essen in diesen Fällen auch nicht erhöht werden.

### Mittagessen

Täglich werden vier bis fünf verschiedene Gerichte angeboten, davon drei durchgehend über die gesamte Mittagspause. Der Essenpreis liegt zwischen 0,50 und 2,20 Mark. Darüber hinausgehende Preise sind Sonderpreise für Eisbein, Forelle u. ä.

Da es im Werk keinen Vorverkauf von Essenmarken gibt, damit ja auch keine Vorwahl, ist die Küche auf Schätzungen des voraussichtlichen Bedarfs angewiesen.

### Frühstücksversorgung

Der Umsatz ohne Kaffee, Bockwurst liegt zur Zeit bei täglich 850 Mark. Angeboten werden ständig zwei Heißgerichte, fünf verschiedene Saucen, zehn verschiedene belegte Brötchen, zwei Buletten mit heißer Bockwurst und ebenfalls warme Essen. Mit unse-



In der Halle 77 der Vorwerkstätten des Schaltgerätebaues arbeiten die Kollegen vorwiegend an der modernen Technologie. Hier befindet sich u. a. auch unser erster Industrieroboter-Einsatz.

ren, dessen Ziel darin liegt, besser und schneller Informationen über die Umgebungen zu den Kollegen durchzustellen.

Ein besonderes Problem, das bei den Arbeits- und Lebensbedingungen immer wieder zur Sprache kam, wurde die Luftverschmutzung in der Halle 74 durch die

NC-Maschinen. Ungenügende Belüftungsmöglichkeiten waren hier die Ursachen. Durch den „Umzug“ der NC-Maschinen in die Halle 77, die ersten Etappen wurden bereits abgeschlossen, und in diesem Jahr noch soll dieses Problem vollständig gelöst sein, wurden bereits einige Verbesserungen erreicht.

## Der Einsatz der modernen Technik fordert uns alle

Einsatz von Robotertechnik verlangt auch neue Denkweise

Auf dem X. Parteitag wurde beschlossen, daß bis 1985 45 000 Industrieroboter in der Volkswirtschaft der DDR zum Einsatz kommen. Ziel dieses umfassenden Einsatzes ist die Organisation des Produktionsprozesses als in sich geschlossenen Kreislauf, in dem der Mensch nur noch für Kontrollfunktionen enthalten ist. Besonders diskontinuierliche Produktionsprozesse, bei denen derzeit nur die Hauptprozesse automatisiert sind, werden von diesem Rationalisierungsschub erfaßt, indem die Hilfsprozesse automatisiert werden.

Eine frei programmierbare Steuerung bestimmt mit Hilfe eines Prozessors den gesamten Bewegungsablauf der technologischen Einheit. Daß diese Steuerung auf dem Gebiet der nicht-numerischen Steuerungen Weltspitze darstellt, ist unbestritten. Man könnte beispielsweise mit der gleichen Steuerung automatische Produktionsanlagen (z. B. Stanzautomaten, Schraubautomaten, Energieerzeugungsanlagen usw.) nur durch entsprechendes Programmieren von Speicherschaltkreisen steuern.

Ökonomische, technische und soziale Aspekte rechtfertigen heute den weltweiten Einsatz der Robotertechnik. 1959 wurden in den USA die ersten programmierbaren Handhabegeräte entwickelt. Seit 1962 sind Roboter in der Firma Unimation auf dem Markt und wurden durch japanische Firmen auf Lizenzbasis nachgebaut. Die stürmische Entwicklung der Robotertechnik brachte 1974 bereits 3000 Industrieroboter von etwa 1000 Herstellern. Heute werden in der UdSSR jährlich 7000 Industrieroboter gebaut. Um widersprüchliche Zahlenangaben der Roboterproduktion zu erklären, sollte folgende Definition für Roboter zugrunde gelegt werden: „Ein Industrieroboter ist ein technisches System mit einem oder mehreren Bewegungskoodinaten, frei programmierbaren und gegebenenfalls sensorgeführten Werkzeug- oder Werkstückträgern zur Ausführung industrieller Arbeitsvorgänge.“

Einigen großen Fortschritt bei der nicht immer leichten Zusammenarbeit der Instandhaltung mit der Produktion haben wir mit der Übergabe der technologischen Einheit (Roboter-Maschine) erreicht. Noch nicht bei allen Kollegen, die mit solch neuer Technik zu tun haben, finden wir offene Ohren. Gemeinsam mit den Leitern der entsprechenden Kollektive werden wir erzieherisch wirken, um auch auf diese Weise die mögliche Effektivität der neuen Technik zu sichern.

Im VEB TRO ist zur Zeit ein Roboter der ersten Generation eingesetzt. Die Entwicklung derartiger Systeme seit etwa 1975 international abgeschlossen. Ein alter Hut also, wird man leicht denken. Dem ist nicht so!

Dieses Beispiel zeigt, daß vom Anwender dieser neuen Technik eine völlig neue Denkweise gefordert wird, ein exaktes technologisches Konzept kann durch hochqualifizierte Elektroniker, die die „Sprache“ der Steuerung verstehen, in ein funktionsfähiges Produktionssystem entwickelt werden. Doch weitere qualifizierte Fachleute wie Bediener und Instandhaltungstechniker sind notwendig, um aus der neuen Technik einen effektiven Nutzen zu ziehen. Gerade auf dem Gebiet der Instandhaltung von numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen haben wir in den vergangenen 10 Jahren gelernt. Die Leistungen unserer Spezialisten können sich im DDR-Maßstab sehen lassen.

Einen großen Fortschritt bei der nicht immer leichten Zusammenarbeit der Instandhaltung mit der Produktion haben wir mit der Übergabe der technologischen Einheit (Roboter-Maschine) erreicht. Noch nicht bei allen Kollegen, die mit solch neuer Technik zu tun haben, finden wir offene Ohren. Gemeinsam mit den Leitern der entsprechenden Kollektive werden wir erzieherisch wirken, um auch auf diese Weise die mögliche Effektivität der neuen Technik zu sichern.

Frank, TAM/NC

## DDR aktiv für Abrüstung

**In welchen internationalen Gremien wirkt die DDR mit, um das Wettrüsten zu stoppen und die Rüstungen zu begrenzen?**

Das oberste internationale Organ, das sich mit Abrüstungsfragen beschäftigt, ist die UN-Vollversammlung, als deren Mitglied die DDR aktiv am Zustandekommen effektiver Abrüstungsbeschlüsse mitwirkt. Etwa ein Viertel aller Tagesordnungspunkte der jährlichen UN-Vollversammlung befaßt sich mit diesem Problem. Nach den Erörterungen in der Generaldebatte und ihrem 1. Komitee (Politisches Komitee) werden Jahr für Jahr mehr als 30 Resolutionen zur Abrüstungsproblematik verabschiedet.

Auf der 1. UN-Sondertagung zu Fragen der Abrüstung 1978 wurde die Abrüstungskommission der UNO geschaffen. Ihr gehören alle UN-Mitgliedstaaten an. Jedes

Jahr im Mai tritt sie zu ihren Tagungen zusammen, auf denen die Vertreter der Länder, darunter die DDR, ihre Ansichten über die Grundprobleme der Abrüstung austauschen.

Das wichtigste multilaterale Verhandlungsorgan zu Abrüstungsfragen ist gegenwärtig der Anfang der 60er Jahre gebildete Genfer Abrüstungsausschuß. Die DDR gehört ihm seit 1975 an und beteiligt sich aktiv an dessen Arbeit. Im März 1981 hatte die DDR die Funktion des Vorsitzenden dieses Gremiums inne. Gegenwärtig befaßt sich der Genfer Abrüstungsausschuß insbesondere mit folgenden Problemen: nukleare Abrüstung, umfassendes Verbot aller Kernwaffenversuche, Verbot der chemischen Waffen, Stärkung der Sicherheitsgarantien für Nichtkernwaffenstaaten, Verbot neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen, darunter

das Verbot radiologischer Waffen, und Ausarbeitung eines umfassenden Abrüstungsprogramms.

Im regionalen Rahmen finden seit 1973 in Wien Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa statt. Die DDR gehört zu den neun europäischen direkten Teilnehmern an diesen Verhandlungen, an denen außerdem die USA und Kanada beteiligt sind.

Darüber hinaus arbeitet die DDR in den regelmäßig stattfindenden sogenannten Überprüfungskonferenzen für bereits existierende multilaterale Verträge zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung mit. Die letzte derartige Tagung fand im August 1980 in Genf zum Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen statt.

Martin Stiegler

## Was machen wir aus unserem Getreide?

Etwa fünf Prozent des Ertrages gelangen als Saatgut wieder in den Boden. Von seiner Qualität hängt in starkem Maße die 82er Getreideproduktion ab.

Aus mehr als einem Fünftel der Körner werden Nahrungsmittel hergestellt. Beispielsweise sind täglich fast eine Million Brote erforderlich. Das Mehl dafür liefern Roggen und Weizen. Der Volksmund bezeichnet beide nicht von ungefähr als Brotgetreide. Sehr aktuell sind auch die Begriffe Nahrungsgetreide, besonders -weizen. Denken wir nur z. B. an verschiedenartige Kuchen, Torten, Kekse, Waffeln, Teigwaren. Schwankte der Pro-Kopf-Verbrauch an Mehl und Nahrungsmitteln Anfang der 50er Jahre um 120 kg, so liegt er jetzt bei 94 kg. Im Durchschnitt decken wir dadurch über die Hälfte unseres täglichen Kalorienbedarfs.

Außerdem bringt das Getreide uns wertvolles Eiweiß sowie wichtige Vitamine und Mineralstoffe. Rund fünf Prozent des jährlichen Körnerertrages wandern in die Malz- und Gärindustrie. Hier nur eine Tatsache: Der Bedarf an Bier wächst. Seit 1960 ist der jährliche Verbrauch an Gerstensaft pro Kopf von 79,5 auf über 134 Liter gestiegen. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Produktion von Sommergerste.

Mehr als zwei Drittel des Kornertrages fließen in die Tierproduktion und werden dort veredelt. Daran sind alle

vier der in unserer Republik gebräuchlichen Getreidearten – Roggen, Weizen, Gerste und Hafer – beteiligt.

Insgesamt gehen aus dem Rohstoff Getreide bei uns rund 180 Produkte hervor. Er ist uns lieb, aber eben auch teuer. Letzteres besonders bei Importen. Zum Beispiel hat sich der Weizenpreis auf dem Weltmarkt in den vergangenen Jahren verdreifacht. Eine Tonne Körner in Backqualität kostet etwa 60 US-Dollar mehr als die gleiche Menge Futtergetreide. Deshalb strengen sich die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter dieser Tage im Erntewettbewerb sehr an, den Bedarf an Nahrungsweizen – wie im vorigen Jahr – wieder aus der eigenen Produktion zu decken.

Günther Schattenberg

## Zahlen und Fakten

**Wie viele Genossenschaften gibt es in der Landwirtschaft der DDR?**

Es sind u. a. 2819 LPG Tierproduktion, 332 VEG Tierproduktion, 1065 LPG Pflanzenproduktion und 212 Gärtnerei-Produktionsgenossenschaften.

**Wie viele Beschäftigte haben sie?**

In den LPG und VEG arbeiten 777 000 ständige Berufstätige, von denen 88 Prozent eine abgeschlossene Ausbildung haben.

## Wie wächst unsere Weltbevölkerung?

Das Wachstum der Weltbevölkerung könnte nach Einschätzung von UNO-Experten im Jahr 2110 zum Stillstand kommen. In einem Bericht des UNO-Fonds für bevölkerungspolitische Aktivitäten wird als Grenzwert eine Bevölkerungszahl von 10,5 Milliarden Menschen prognostiziert, die in 130 Jahren erreicht werden könnte.

Voraussetzung für diese Annahme ist, daß vor allem die Entwicklungsländer ihre Bemühungen fortsetzen, die jährliche Wachstumsrate zu verringern. Die Prognosen für 2110 schwanken deshalb zwischen acht und 14,2 Milliarden. Dann würden vier von zehn Menschen im südlichen Asien, zwei von zehn in Afrika, 16 Prozent im östlichen Asien, zwölf Prozent in Lateinamerika, fünf Prozent in Europa, vier Prozent in der Sowjetunion und drei Prozent in Nordamerika leben.

In diesem Zusammenhang machen die UNO-Experten auf die sozialen Probleme in den Entwicklungsländern aufmerksam, deren Bevölkerung im Jahre 2110 etwa neun Milliarden der geschätzten 10,5 Milliarden Menschen ausmachen werde. Gegenwärtig leiden in den Entwicklungsländern 450 Millionen Menschen Hunger, davon 200 Millionen Kinder unter fünf Jahren. Jährlich sterben von ihnen etwa zwölf Millionen an Hunger und Seuchen. Mehr als einer Milliarde Menschen mangelt es an einwandfreiem Trinkwasser, sanitären und Gesundheitseinrichtungen.



Aus der Arbeitsrechtspraxis

## Welche Kontrollrechte hat der Vertrauensmann?

**Ist der Vertrauensmann berechtigt, die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen zu kontrollieren?**

Auf alle Fälle. Dieses Recht des Vertrauensmannes ist in den Paragraphen 25 und 292 des Arbeitsgesetzbuches verankert. Es versetzt ihn in die Lage, die Interessen seiner Kollegen in allen Belangen zu vertreten.

Die Gewerkschaftsgruppenmitglieder werden tagtäglich mit arbeitsrechtlichen Anforderungen konfrontiert, die sie zu erfüllen haben. Daraus ergibt sich für den Vertrauensmann die Notwendigkeit, sein Kontrollrecht ebenfalls täglich auszuüben und sich nicht auf die Durchsetzung einzelner rechtlicher Regelungen zu beschränken. Das erfordert allerdings genaue Kenntnis der konkreten Situation im Betrieb, der Stimmungen, Meinungen und Probleme der Kollegen.

In seiner politisch-ideologischen Arbeit sollte der Vertrauensmann aber auch darauf Einfluß nehmen, daß die Mitglieder seiner Gewerkschaftsgruppe und die für diesen Bereich zuständigen Leiter, Meister oder Brigadiere, das sozialistische Recht bewußt einhalten. Gibt es Unstimmigkeiten, ist es das beste, der Vertrauens-

mann wendet sich an die zuständige gewerkschaftliche Leitung und schildert dort den Sachverhalt.

Das Einhalten der Rechtsvorschriften zu kontrollieren ist jedoch nur die eine Seite der Vertrauensmannverpflichtung. Er ist also gut beraten, wenn das Arbeitsgesetzbuch und andere wichtige Nachfolgeregelungen wie zum Beispiel die Erste und Zweite Verordnung über den Erholungsurlaub, die Arbeitschutzverordnung und die Verordnung zur Sozialversicherung zu seinen Arbeitsmaterialien gehören.

Gerade das AGB enthält eine Reihe von Regelungen, die die Mitwirkung des Vertrauensmannes verlangen. Mitwirkung heißt in diesen Fällen zugleich auch Kontrolle der Einhaltung arbeitsrechtlicher Bestimmungen. Aber auch Regelungen, in denen Mitwirkungsrechte nicht ausdrücklich fixiert sind, unterliegen seiner Kontrolle, beispielsweise die Einhaltung des Arbeitszeitplanes, des Pausenregimes, des Urlaubsplanes.

## Wieviel Kleingärten gibt es in unserer Republik?

**Ich bin seit kurzem glücklicher Besitzer eines Kleingartens. Wieviel Kleingärten gibt es überhaupt in unserer Republik, und wieviel Mitglieder hat der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter? fragte uns Kollege Schulz:**

Mit weiteren neuen Kleingartenanlagen soll dem Wunsch einer wachsenden Anzahl von Werktätigen nach einem Garten immer besser entsprochen werden. So ist es von Partei und Regierung beschlossen worden. Solche Anlagen dürfen nicht mehr für das Neubauprogramm beansprucht werden. Vielmehr sind die bestehenden wie die neu zu schaffenden Sparten als Freizeit- und Erholungszentrum sinnvoll in die städtebauliche Entwicklung einzuordnen.

Das alles trägt dazu bei, daß es gegenwärtig 670 688 Kleingärten in der DDR gibt, das sind 24 800 mehr als 1979. Der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter zählt heute insgesamt rund 1,1 Millionen Mitglieder, wovon über 850 000 Kleingärtner sind. Die Anstrengungen der Kleingärtner vielerorts, ihre Anlagen auch für die breite Öffentlichkeit als Erholungsgebiete zu erschließen, werden von den örtlichen Organen auf mannigfache Art unterstützt.

So gibt es jetzt 1238 Anlagen, die den Titel „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ tragen dürfen und die von den Einwohnern der Umgebung gern zu Spaziergängen genutzt werden.

(Aus: Tribüne)

## Aus dem FDJ-Leben

Am 14. September beginnen in unserer Grundorganisation die FDJ-Verbandswahlen

# Jeden Jugendfreund in die Wahlvorbereitung einbeziehen

Jugendredaktion sprach mit FDJ-Sekretär, Genossen Lutz Sandig

**Jugendredaktion:** Zur Zeit werden in unserer FDJ-Grundorganisation die Verbandswahlen vorbereitet. Wann beginnen sie?

**Lutz Sandig:** Der Auftakt zu den Verbandswahlen wird bei uns im Werk am 14. September in der Betriebsschule gegeben. Sie werden am 21. Oktober bei der Arbeiterjugend fortgesetzt mit dem Tag der FDJ-Gruppenwahlen. Wir wollen anstreben, daß an diesem Tag viele Gruppenwahlen durchgeführt werden.

Am 11. November beginnen die AFO-Wahlversammlungen, und am 2. Dezember im Klubhaus findet unsere Delegiertenkonferenz statt. Sie beginnt um 14.30 Uhr. Soweit zu einigen Terminen, die sich die Jugendfreunde auch gleich mit vormerken können.

**Jugendredaktion:** Was wollen wir mit den Wahlen erreichen, welche inhaltlichen Schwerpunkte gibt es?

**Lutz Sandig:** In Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen werden Jugendfreunde Antwort darauf geben, wie sie die Beschlüsse des X. Parteitag und des XI. Parlaments verwirklichen. Wir wollen über unsere aktive Teilnahme am FDJ-Aufgebot X. Parteitag sprechen und eine erste Zwischenbilanz bei der Realisierung des Kampfprogramms ziehen. In den Wahlveranstaltungen unserer Jugendbrigaden steht selbstverständlich die Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ im Mittelpunkt, die Fragen, wo stehen wir bei ihrer allseitigen Durchsetzung.

Mit Abschluß der FDJ-Wahlen wollen wir erreichen, daß jede Jugendbrigade eine eigene FDJ-Gruppe besitzt.

Die Wahlversammlungen sollten ebenfalls dazu genutzt werden, die Leistungen jedes Jugendfreundes einzuschätzen, offen die Probleme zu beraten und neue Initiativen zu wecken. In der Aktion Materialökonomie geht es darum, wie wir die Zielstel-



lung zur Sekundärrohstoffgewinnung erfüllen können; dabei hoffen wir vor allem auf Angebote der staatlichen Leitung.

In der politisch-ideologischen Arbeit müssen wir den Jugendfreunden noch stärker die aktuellen Fragen der Zeit erläutern, auf die inneren Zusammenhänge eingehen. Wir fordern aber gleichzeitig von den FDJlern ein stärkeres persönliches Engagement zu diesen Problemen, z. B., wo steht der einzelne im Kampf um die

Erhaltung des Friedens? Dazu werden vor allem das FDJ-Studienjahr und die Abzeichengespräche, die ab Oktober verstärkt zu führen sind, genutzt.

**Jugendredaktion:** Lutz, wie sollten sich die Jugendfreunde auf ihre Wahlversammlung vorbereiten?

**Lutz Sandig:** Am 8. September findet der Tag des FDJ-Gruppensekretärs statt. Dort erhalten die Gruppenfunktionäre noch mal die entsprechenden Materialien und Hinweise. Es ist günstig, wenn man sich umgehend mit der staatlichen und APO-Leitung zusammensetzt, um sich zu Kaderfragen zu verständigen und die Wahlversammlungen gemeinsam vorbereitet. Dazu gehören auch das persönliche Gespräch mit jedem FDJ-Mitglied und der konkrete Auftrag für jeden Jugendfreund in Vorbereitung der Verbandswahlen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erhöhung des Anteils der jungen Genossen in den Leitungen. Hier können sich vor allem die Kandidaten, deren Kandidatenauftrag die FDJ-Arbeit beinhaltet, als Gruppensekretäre bewähren. Damit seien besonders die Betriebsteile G und O angesprochen.

Noch ein letzter Tip: In der „Jungten Welt“ und der „Jungen Generation“ werden viele Hinweise über das Wie der Durchführung der Wahlen gegeben. Auch sie sollten in unsere Vorbereitung mit einfließen.

**Jugendredaktion:** Lutz, wir danken dir für das Gespräch.

## „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“

Meinungen, Standpunkte, Probleme

„JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ – nach dieser Initiative der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ aus dem Tiefbaukombinat arbeiten alle 15 Jugendkollektive unseres Werkes. Und ... dazu fand am 31. August in der FDJ-Leitung ein Erfahrungsaustausch statt. Teilnehmer waren „Junge-Welt“-Chefredakteur Dr. Dieter Langguth, Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ, die Jugendbrigadiere Dieter Bachmann, Rmb, Peter Heise, Wi 1, Hartwig Netz, Ea, und Regine Kruska, OFÖ/Tr.

Dieter Bachmann sprach von dem längst nicht ausgeschöpften Arbeitsvermögen seiner Brigade. Die Initiative stellt weitaus höhere Anforderungen an die staatliche Leitungstätigkeit, an die Organisation und die Abrechenbarkeit der Arbeit. In der Wickelei, so erfuhren wir von Peter Heise, stehen zwei Maschinen still, weil keine Arbeit da ist, das Material fehlt. In den letzten Monaten arbeiteten die Jugendfreunde in diesem Bereich im 12-Stunden-Rhythmus, und jeder hat da mitgezogen. Ein Ausdruck dafür, daß die Jugendlichen sich mit dieser Initiative identifizieren. In OFÖ/Tr ist eine tägliche Abrechnung der Leistungen nicht möglich, doch „wir haben erziehrich einiges erreicht, gerade in punkto Arbeitsdisziplin“, sagt Regine Kruska.

Zur Sprache kamen auch die Schwierigkeiten in der Materialversorgung, es klang in der Wickelei schon an. „Solche Schwierigkeiten dürfen wir nicht als gegeben hinnehmen, wir müssen darüber immer wieder reden“, so Peter Heise. Wichtig sind auch die ständigen Informationen durch die staatliche Leitung, das Mitspracherecht der FDJ in allen Fragen, die diese Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ betreffen. Denn die Arbeit sei nur dort gut, wo die staatliche Leitung, die FDJ und die Partei eine Einheit bilden, wo die FDJ mitentscheiden darf, sagte Lutz Sandig. Und die Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ sollte nicht nur eine Initiative der Jugend bleiben, jeden zu erreichen, darüber sollten wir uns Gedanken machen.

## Treffen der Jugendorganisationen der sozialistischen Hauptstädte

Vom 16. bis 22. September findet in Berlin das Treffen der Jugendorganisationen der sozialistischen Hauptstädte statt. Anlässlich dieser Tage steht eine Vielzahl von Veranstaltungen und Freundschaftstreffen auf dem Programm, an denen auch Jugendfreunde unseres Werkes teilnehmen werden, so z. B. eine Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal in Treptow, eine Seenrundfahrt mit ausländischen Delegierten.

Am 19. September werden wir die Moskauer Jugenddelegation im TRO begrüßen können. Außerdem sind eine Menge Erfahrungsaustausche

geplant, wozu auch unsere Grundorganisation einen Beitrag leisten wird, nämlich über unsere guten Erfahrungen in der MMM-Arbeit.

## Bezirks-MMM

Vom 17. bis 28. September findet in der Werner-Seelenbinder-Halle die Bezirksmesse der Meister von morgen statt. Am 23. September ist auf dem Messegelände der traditionelle Treffpunkt Werkdirektor geplant, auf dem von der staatlichen Leitung die MMM-Aufgaben für das kommende Jahr übergeben werden.

Bereits seit über 16 Jahren leisten FDJ-Brigaden der Freundschaft in verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas solidarische, internationalistische Hilfe bei der Ausbildung junger Facharbeiter, beim nationalen Aufbau und bei der Überwindung des kolonialen Erbes. Sie gehören zu den 15 000 DDR-Fachkadern – Techniker, Landwirtschaftsexperten, Wissenschaftler, Ärzte, Pädagogen und andere Spezialisten – die seit 1970 in Entwicklungsländern im Einsatz waren und sind. Im Ausbildungsjahr 1979/80 waren insgesamt 18 Freundschaftsbrigaden in 11 Ländern tätig; fünf in Angola, zwei in Algerien, Guinea und Mocam-

bique sowie je eine in Äthiopien, Guinea-Bissau, Sao Tome und Principe, Mali, Somalia, Kuba und der VDR Jemen. In den kubanischen Zementwerken „Karl Marx“

landtechnischen und Bauberufen. Im Zusammenhang mit der Errichtung von Anlagen und der Lieferung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln wurden im Zeit-

Ausbildung der Kader für diese Zentren. Sie vermitteln dabei die reichen Erfahrungen der DDR bei der Erarbeitung der Lehrpläne, der Gestaltung des praxisbezogenen

technik, Pflanzen- und Tierproduktion, Gesundheitswesen, Gesundheits- und Arbeitsschutz, Bauwesen, Metallverarbeitung, Finanzwesen und Betriebswirtschaft. Weitere 10 000 Bürger aus diesen Ländern absolvierten im gleichen Zeitraum eine Hoch- oder Fachschule der DDR. Während der Ausbildung in den sozialistischen Ländern erhalten diese jungen Menschen jedoch nicht nur berufliches Fachwissen, man vermittelt ihnen ebenfalls den historischen Optimismus, damit sie die gegenwärtige Situation in ihren Heimatländern sowie die Bewältigung der gewaltigen ökonomischen und sozialen Probleme auf neue Art betrachten können.

## Botschafter im Blauhemd

und „25. Juli“ führen zwei Brigaden Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten durch. Im Mittelpunkt der Arbeit von FDJ-Brigaden der Freundschaft steht vor allem die Hilfe bei der Ausbildung und Qualifizierung nationaler Kader in technischen,

raum von 1970 bis 1979 rund 55 000 Bürger aus Entwicklungsländern in ihrer Heimat, davon 1979 allein 23 000, aus- und weitergebildet. Die „Botschafter im Blauhemd“ beteiligen sich auch am Aufbau von Berufsausbildungseinrichtungen sowie an der

Unterrichts, der MMM-Arbeit und der Führung des Berufswettbewerbs.

Seit 1970 erhielten etwa 39 000 Bürger aus Entwicklungsländern in der DDR eine berufliche Aus- und Weiterbildung, vor allem auf solchen Gebieten wie Land-

# Jubiläumstage mit lukrativem Programm

Namhafte Ensembles und Solisten aus dem In- und Ausland gastieren zu den XXV. Berliner Festtagen

Das Programm der Berliner Festtage der Musik und des Theaters verspricht auch in diesem Jahr wieder eine ganze Reihe exzellenter Musik- und Theatererlebnisse. Rund 300 Veranstaltungen werden über die Bühnen der Berliner Theater und Konzerthäuser aber auch vieler kleinerer Säle gehen. Wie der Stadtrat für Kultur, Dr. Jürgen Schuchardt, am 27. August auf einer internationalen Pressekonzferenz mitteilte, werden 28 Ensembles und 32 Solisten aus 21 Ländern erwartet. Aus unserer Republik haben sich 26 Ensembles und 46 Solisten angesagt. In den 25 Jahren, seit 1957 die ersten Festtage vom Berliner Magistrat als Musik- und Theaterfest für die Berliner Werktätigen veranstaltet wurden, erlebten in fast 6000 Veranstaltungen über 4 Millionen Zuschauer eine ganze

Reihe musikalischer Leckerbissen und Glanzleistungen der Theaterkunst. Inzwischen haben sich die Berliner Festtage innerhalb der Vielzahl internationaler Festivals einen eigenen Namen gemacht, mit dem sich international anerkannte Qualität, Kontinuität und Weltoffenheit verbindet.

Die Jubiläumstage vom 2.-18. Oktober beginnen am 2. Oktober um 20 Uhr im Palast der Republik mit einem Konzert des Berliner Sinfonieorchesters unter Leitung seines Chefdirigenten Günther Herbig. Dort wird als erstes die Uraufführung der „Musik für Orchester 1980“ der DDR-Komponistin Ruth Zechlin erklingen, danach Tschaikowskis Violinkonzert D-Dur und Beethovens 3. Sinfonie Es-Dur (Sinfonia eroica). Als Solist des Abends tritt der weltbekannte sowjetische Geigenvirtuose Igor Oistrach auf, der gemeinsam mit seiner Frau Natalia Serzalowa (Klavier) und Sohn Valeri Oistrach (Violine) auch am 3. und 4. Oktober in der Staatsoper musizieren wird.

Mit 10 Premieren wollen sich die Berliner Theater dem Festtagspublikum vorstellen, darunter die Staatsoper am 9. Oktober mit Tschaikowskis „Pique Dame“, das Berliner Ensemble am 2. Oktober mit einer Neuinszenierung der „Dreigroschenoper“ von Brecht und das TIP mit Shakespeares „Romeo und Julia“. Auch die beiden Berliner Kinder- und Jugendbühnen stehen mit Neuinszenierungen im Programmzettel. Die Orche-

ster Berlins werden 12 Konzerte bestreiten, ergänzt durch eine ganze Reihe von Auftritten der besten Volkskunst- und Laienensembles sowie namhafter Solisten. So wird am 12. Oktober um 20 Uhr in der Staatsoper beispielsweise ein Konzert der Berliner Singakademie, das Peter Schreier dirigiert, erklingen.

Gespannt darf man auch den Gastspielen von Bühnen anderer Städte unserer Republik entgegensehen. Das Volkstheater Rostock wird in Berlin z. B. mit dem Hochhuth-Stück „Ärztinnen“ und Claus Hammels „Die Preußen kommen“ zu sehen sein, das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin mit einer Bühnenbearbeitung von Anna Seghers weltbekanntem Roman „Das siebte Kreuz“. Die Bühnen Magdeburgs haben unter dem Titel „Abrakadabra“ ein Stück für die ganze Familie vorbereitet, in dem Puppenspieler und Schauspieler gemeinsam auftreten werden. Überhaupt wurde eine ganze Reihe Festtagsveranstaltungen zu günstigen Zeiten ins Programm genommen – im Apollo-Saal der Staatsoper jeweils nachmittags –, so daß Eltern die Möglichkeit haben, mit ihren Kindern gemeinsam die Festtage zu besuchen.

Unter den Gästen aus dem Ausland versprechen die Auftritte des Balletts des Staatlichen Akademischen Theaters für Oper und Ballett „S. M. Kirow“ Leningrad neben weiteren sowjetischen Künstlern neuerliche Bekanntheit mit der sowje-



Berliner Sinfonieorchester (Bild oben).

Kammerballett Pavel Smol aus der CSSR (Bild unten).



Ines Bronowski



„Abrakadabra“ – ein Puppenspiel des Städtischen Puppentheaters Magdeburg.

## Toi, toi, toi – damit auch Ihr Tip gewinnt Tele-Lotto-Sonderziehung zum 32. Jahrestag unserer Republik

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt anlässlich des Geburtstages unserer Republik am 29. September 1981 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch.

Hierfür gelten nachstehende ergänzende Bedingungen. Die Spielscheinannahme erfolgt in der 37. bis 39. Spielwoche, vom 7. bis 25. September 1981. Die

Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein – 4 Tips – zum Einsatz von 4 Mark.

Am Dienstag, dem 29. September 1981, werden 5 Gewinnzahlen und 2 dreistellige Prämiennummern für Prämien zu je 20 Mark gezogen. Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine ausgelost:

- 50 Pkw Skoda 105 L
- 50 Pkw Trabant 601 S
- 300 Schiffsreisen für je 2 Personen auf Wolga bzw. Dnepr

- 100 Bargeldgewinne zu je 10 000 Mark
- 200 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark
- 1500 Bargeldgewinne zu je 1000 Mark

Das Prinzip des Weiterzählens von der Kontrollmarkennummer für Spielscheine mit mehreren Tips gilt nicht für Zusatzgewinne.

Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse und in den Annahmestellen bekanntgegeben. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 8. bis 23. Oktober 1981. Der Gewinnanspruch erlischt am 24. Oktober 1981.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe

4		2		2	4		5
		6		7			
8	9					10	11
12			13		14		
15		16		17		18	19
20						21	
		22					
23						24	

## Vorhang auf zum ersten 10

**Waagrecht:** 1. Kalter Fallwind, 3. feststehendes Seezeichen, 6. Nebenfluß der Donau, 8. Nordwesteuropäer, 10. Teil des Bühnenstücks, 12. Gewässer im Nordwesten der RSFSR, 15. Zierpflanze, 20. straußenähnlicher Laufvogel, 21. Funktion, 22. Nebenfluß des Kongo, 23. alter nordischer Tanz, 24. altgriechischer Dichter.

**Senkrecht:** 1. Werkzeug, 2. Schilf, Röhricht, 3. chem. Zeichen für Beryllium, 4. Nebenfluß der Kura, 5. Sowjetbürger, 7. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 9. polnische Stadt, 11. oriental. Teppich, 13. bergmännisch für Ende der Strecke,

14. Vorfahr, 15. Landstreitkräfte, 16. bulgarische Stadt, 17. Hausflur, 18. Nebenfluß der Mosel, 19. Haushaltsplan.

### Auflösung aus Nr. 29/81

**Waagrecht:** 1. Bellini, 4. Sol, 5. Rom, 7. Amt, 9. Alarm, 10. Belt, 11. Iglu, 12. Makel, 15. Ill, 16. Ek, 17. Iie, 18. Ara, 19. Fidelio.

**Senkrecht:** 1. Bor, 2. Lima, 3. Ion, 4. Sambesi, 6. Mazurka, 7. Altai, 8. Triel, 9. Alm, 13. Klee, 14. Iif, 16. Ero, 18. Ai.

Heräusgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.